

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Erhöhten Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fünfspaltige Korpuszeile ober deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Restamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 78.

Dienstag, den 7. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postämtern und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Nach der brüderlichen Hitze am Freitag zogen am Abend Gemitterwolken herauf, die bald unter heftigen elektrischen Entladungen, welche ungemein stark und zahlreich waren, zum Ausbruch kamen. Der hier und in der Umgegend niedergegangene Regen war äußerst erwünscht, aber nicht ausgiebig genug. — In der Richtung nach Domnitzsch wurde ein Feuererfolg sichtbar, wie verlautet soll das Feuer in **Welsau** gewesen sein. — In **Domnitzsch** soll der Witz an fünf Stellen eingeschlagen haben, glücklicherweise ohne zu zünden. — In **Rehfeld** (Kr. Torgau.) schlug ein Blitz in das Anwesen des Maurers Siphil ein, wodurch Scheune und Stall mit allem Inhalt in Flammen aufgingen. Eine Kuh und ein Schwein fielen den Flammen zum Opfer. — In **Sahnadorf** (Kr. Schweinitz) soll ebenfalls durch Blitzschlag Feuer entzündet sein; auch die Telephonleitungen waren verschiedentlich durch das Gemitter und den sich aufmachenden heftigen Sturm gelitten. — In **Prüßitz** (Kr. Wittenberg.) traf ein Blitzstrahl den Stall des Fingelwälders. Sohle und Felle eine Kuh und zwei Ziegen.

Der Kreisliche Landes-Artzgelehrterverband schickte nach der neuesten Uebersicht in 13208 Vereinen 1156734 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 293 000 Mk. **Jessen.** 28. Juni. Auf dem mittlern Viehmarkt war der Auftrieb an Vieh nicht mäßig; das Handelsgeschäft bei Pferden und Rindern war wenig lebhaft, und der Verkauf von gedrückten Preisen hat, desgl. wurden für die gedruckten Saugschweine gegen sonst geringe Preise erzielt. Das Paar ganz aufsehender Tiere kostete 8 bis 14 Mk., auch fogen Käufer wenig begehrt. — Die Gewerke ist hier und in der Umgegend in vollem Gange. Der Ertrag ist ist aber nicht so befriedigend, wie man erwartet hatte. Das Gras sieht dünn, eine Folge der Dürre, der kalten Nächte und des Mäusekales. Wenn der Regenmangel noch lange anhält, wird der zweite Weisenschnitt sehr gering ausfallen. Die Salinrichte haben, namentlich

auf den Höhen, eine weißliche Farbe angenommen, es tritt bereits eine Notzelle ein. **Serberg.** 4. Juli. Der Konfurrendwarter des Vorjahr-Vereins gibt bekannt, daß eine Abichlagsverteilung von 12% stattfindet. Die Forderungen betragen 322 908,50 Mk. Der verfügbare Massenbestand beträgt 39 342,22 Mk., der Fehlbetrag beläuft sich also auf 283 566,28 Mk.

Torgau. (Schwurgerichtssitzung vom 30. Juni und 1. Juli.) An beiden Tagen wurde verhandelt gegen den Baunternehmer Hermann Kantsch und den Bureauvorsteher Ernst Engelmann, beide aus Torgau, wegen Konfurrendbrechens beim Beschle der Bauarbeiten. Damit wurde wegen betrügerischen Bankrotts unter Verlegung mit demer Umständen zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Engelmann wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Das „Zorg. Kreisbl.“ schreibt: Wie gerüchweise verlautet, beabsichtigt das Königreich Sachsen für ein Anwesen eines Lehensplatzes zu beschaffen, worin das Gelände von Wilschitz und in gleicher Richtung das daran grenzende Gelände westlicher Richtung sowie der etwa 2200 Morgen große, der Stadt Belgern gehörende Hofst. und der daran grenzende, etwa 500 Morgen große sächsische Torgauer Hofst., sowie ein Teil des königl. Waldes des zu Wittenberg gehörigen Wessers angetauft werden sollen. Es haben sich zu diesem Zwecke bereits mehrfach Ministeriale der königl. Sächs. Regierung und aus Werberg, sowie sächsische Generale in der Nähe von Belgern aufgehalten, um den großen Landkomplex in Augenschein zu nehmen. Ferner verlautet, daß mit dem Ankaufe zugleich auch die Erhaltung eines Eisenbahn-Neben-Geländes Torgau verbunden sein soll.

— In dem Eisenbahnunfall bei **Dresden**, dessen Ueber ein volles Gehändnis abgelegt hat, wird weiter gemeldet, daß die folgenreichere Zeit im Nacht gehen sein soll. Jagel hatte mit 5 Zimmerleuten einen Nachtzug begeben und befand sich Abends auf dem Wege nach seinem Wohnort Radow bei Dresden. Unterwegs trennte er sich von den Begleitern und benutzte einen Feldweg, der an der Unglücksstelle vorbei führt. Derselbe er zur Zeit des Unglücks an der Stelle gesehen wurde, wollte er sich dem Vorgang nichts wissen. In einem Kleefeld fand aber die Polizei die Spuren eines Mannes, der einmal langsam gegangen, dann gelauert war. Jagel lief nach dem unruhigen Streich nach Hause und setzte sich ins Bett, sich aber keine Ruhe. Sein Gemüth trieb ihn, sich wieder anzustellen und morgens um 3 Uhr noch im Ort umherzuwandern. Angesichts dieser Beweise konnte Jagel nicht mehr leugnen; er will geglaubt haben, daß die Maschine des Zuges die Schwelle zurückstoßen würde.

— Wie an einigen anderen Orten hat sich auch in dem Dorfe **Sänitz** (Kr. Liebenwerda) eine alte schöne Sitte, das Lobetanzfest, erhalten. Da vielen unserer Leser Grund und Bedeutung dieses Festes unbekannt sein dürften, sei folgendes mitgeteilt: Als im Jahre 1832 die Ernte durch Mißwuchs und Unwetter schwer geschädigt war, da setzte der damalige König Friedrich Wilhelm III. fest, daß, wenn im nächsten Jahre die Ernte wieder gut ausfalle, er im Lande einen Lobgottesdienst und eine gleiche Feyer anordnen werde, was auch geschah. Und bis auf den heutigen Tag ist die Feyer hier erhalten geblieben.

Halle a. S., 24. Juni In Carstleben gerieten zwei Brüder, die in daselbe Mädchen verliebt waren, in der eckerlichen Wohnung in Streit, wobei der jüngere den älteren mit einem Stuhl erschlug.

Zaufa bei Dresden, 22. Juni. Einer 6 Meter langen Boa constrictor gelang es, am Donnerstag ihrem Herrn, einen Schauhundebesitzer, aus dem Wagen zu entkommen und es sich in der Hundeshütte einer benachbarten Villa bequem zu machen, zum nicht geringen Schaden des wohnungsherrlichen Bewohners dieser Hütte, den sie vertilgt und dem sie mit aufgesperrtem Machen den Wiedereintritt verwehrte. Nur mit größter Anstrengung gelang es mehreren handfesten Mannern und dem Schauhundebesitzer, die Entschloßene einzufangen, wobei einer der Männer, dem sich die Schlange zweimal um den Leib legte, in Gefahr kam, erdrückt zu werden.

Wersberg, 29. Juni. Eine Wahn-anedote aus Wersberg am Tage der Stichwahl erzählt das „Merich. Kreisbl.“: „Die Wahnstocher fragt das Dienstmädchen: „Nun, Anna, was würden Sie denn wählen, Wintler oder Wittag?“ Ja, ich weiß ja nicht, was sie wollen.“ „Wintler will, daß wir unseren Kaiser behalten, Wittag will, daß wir keinen Kaiser mehr haben sollen.“ „Aber Fräulein, da können Sie noch fragen? Sie wissen doch, wie ich für's Militär schwärme.“

Schmalhaden, 30. Juni. In dem benachbarten Orte Fioh, der schon im vorigen Herbst von einem Feuer heimgesucht wurde, entlief gestern Abend Großfeuer, dem bis 8 Uhr 17 Anwesen mit circa 30 Gebäuden zum Opfer fielen. Das Feuer wüthete bei heftigem Sturm heute früh noch fort. — Im Ganzen sind 41 Gebäude und 97 Nebengebäude dem verderbenden Element zum Opfer gefallen; 250 Personen sind obdachlos. Das Feuer soll durch Selbstentzündung von Heu entstanden sein. Fast sämtliches Mobiliar

ist verbrannt, desgleichen ist viel Vieh in den Flammen ungenommen.

Der älteste Reichstagswähler. Den ältesten Reichstagswähler glaubte man dieser Tage in Thüringen gefunden zu haben, und zwar zwar in der Person eines 90jährigen. Später wurde in einem anderen Bezirk noch ein 100 Jahre alter Reichstagswähler entdeckt. Auch diesem steht das Prädikat des ältesten Wählers nicht zu, denn in Petersburg auf der holländischen Dikeinsel Zehmann ist ein Reichstagswähler namens Griemwald entdeckt worden, der fursich das 102. Lebensjahr vollendet hat. Ob es wohl noch einen älteren gibt?

— Wer seine Holzhaute, wie Schuppen, häßliche Umarmungen vor frühzeitigem Verschleiß und teure Reparaturen sparen will, streiche solche bei Zeiten mit dem seit drei Jahrzehnten im Handel befindlichen Holzschutzmittel **Wocanarius Carbolinum** an. Beim Einkauf achte man auf den vollen Namen **Wocanarius Carbolinum** und lasse sich durch minderwertige Konfurrendwähler, die unter dem entstellten Namen **Carbolinum** anbieten werden, nicht irren führen. Das echte **Wocanarius Carbolinum** wird von der Firma **A. Wocanarius & Co.**, Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel gebracht und ist in hiesiger Gegend zu haben bei Herrn Kaufmann **Dito Nicmann** in Annaburg.

Litterarisches.

— Für die Erhaltung und Förderung des Familienlebens ist die Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. 13, Reubenburgerstr. 14a), das heftigste Blatt. Es beachtet die der Weiblichkeit gegangenen Grenzen, berücksichtigt immer den eigentlichen Beruf der Frau, sucht in feiner Weise die Hebung der von der hohen Bedeutung und dem tiefen Ernste dieses Berufs zu wecken und zu nähren und ist bemüht, der Mutter, der Gattin, der Hausfrau in den alltäglichen Sorgen und Arbeiten mit dem wärmsten Rat zur Seite zu stehen. Mit seinem reichhaltigen, das gesamte Gebiet des Hauswesens umfassenden Inhalte und mit seinen illustrirten Beilagen, „Das Blatt der Kinder“, „Das Blatt der jungen Mädchen“, „Schnittmusterbogen für Damen- und Kinderarbeiten und Wäsche“, „Handarbeitsbogen“ und „Kunstbeilagen für Brandmalerei, Kerbschnitt, Lederstechen“ ist „Das Blatt der Hausfrau“ für den Abonnementspreis von 15 Pf. für ein Heft oder Mk. 1.75 vierteljährlich von einer erhaltenden Reichhaltigkeit und Gebiegenheit und kann zum Abonnent nur bestens empfohlen werden.

Anzeigen.

Eine Oberwohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei **Witte, Mühlenstr.**

Neue Kartoffeln empfiehlt **Groh's Gärtnerei.**

Runkelrübenpflanzen hat abzugeben **Oskar Schreiber.**



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten G. m. b. H.

Einkaufsvereinigung für Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen-, u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark. Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte. Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch: 1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen und 2. billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg. Mitglied des Verbandes.

Politische Rundschau.

Teufelsland.

Eine interessante Neuerung, die der Kaiser über die Sozialdemokratie während der Kaiser Woche in einem Gelehrten über die Reichstagswahlen zu einer bekannten Persönlichkeit getan haben soll, wird dem „Frank.“ mitgeteilt. Er erklärte danach, daß die Sozialdemokratie eine Erscheinung sei, deren Entwicklung man abwarten müsse; er halte es noch nicht für an der Zeit, in diese Bewegung einzugreifen.

Ueber die Berufskarten der Reichstagsabgeordneten veröffentlichten Berliner Blätter eine statistische Zusammenstellung. Danach sitzen im Reichstag 92 Gutbesitzer und Landwirte gegen 112 im alten Reichstag. Davon entfallen 41 auf die beiden konservativen Parteien. 51 Juristen sind im Reichstag vorhanden gegen 111 im alten, ferner 30 Redakteure und 20 Schriftsteller, zusammen 50 bei der Tagespresse beschäftigte Abgeordnete gegen vierzig im alten Reichstag.

Die Kriegervereine von Vötel, Wietzenheim und Annaburg in Ostpreußen wurden durch den Antimann habe aufgelöst, weil in der betreffenden Ortschaft eine große Anzahl sozialdemokratischer Stimmen abgegeben worden sind.

Zur Skulpturierung der schleswig-holsteinischen Moore wird nach einer Wandsbarger Meldung die stärkere Erziehung von Straßenlingen beschäftigt.

Die Bahnhofs-Einwohnerfrage behandelt ein neuerlicher Eisenbahnministerialer Erlass. In demselben werden die Bahnhofsverwaltungen angewiesen, dafür zu sorgen, daß namentlich in der Zeit der Neiseferien die Reisenden sofort erkennen können, wo sich der Brunnen befindet. Die Becher sind während des Tages mehrmals auszuwaschen, zum mindesten aber nach Abgang eines Zuges. Wo sich der Brunnen zu weit vom Bahnhof entfernt befindet, ist auf den Bahnhöfen selbst stets frisches Wasser in verschlossenen, den Sonnenstrahlen nicht ausgesetzten Fässern oder Kannen bereit zu halten. Vor Antritt eines Zuges ist das alte Wasser abzulassen und durch neues zu ersetzen. Als unhygienisch wird es bezeichnet, wenn die Bahnhofsbrunnen Wasser zu hohen Preisen verkaufen.

Italien.

Die etwas abenteuerliche Manoeuvre italienischer Abgeordneter nach Paris anlässlich der Pariser Messe des Königs Viktor Emanuel wird in der ganzen Presse anhaltend auf das lebhafteste erörtert, und zwar gleist die „Tribuna“ die Schale der blutigen Ironie über den Abgeordneten Formet aus, der auf eigene Faust und unter Hinweis auf die Wald- und Hotelierpraktiken in der Kammer für die Messe Propaganda gemacht hat. Nach draßiger Äußerung ist die „Tribuna“ ein italienischer Abgeordneter, der in Frankreich Gehörsgelächte machte und am Falliment einer dortigen Bergwerksgesellschaft beteiligt war, habe kein Recht, in einer so hochpolitischen Angelegenheit die Initiative zu ergreifen und dann im Trüben zu sitzen. Italien werde in Paris durch seinen jungen

König, seinen erfahrenen und lokalen Minister des Aeußeren und endlich durch diejenige Abgeordneten wohl vertreten sein, die seine Geschäfte in Frankreich machen.

Der Marquis Bandoli, der Präsident der interparlamentarischen Gruppe, meint inoffen: Wenn von berufener Seite die Initiative ausgeht, würden immerhin 150 Abgeordnete nach Paris gehen.

Rußland.

Ueber die Illrache des Ausfalles der diesjährigen großen russischen Manöver bei Barakka erzählt die „Köln. Ztg.“, daß zwei gemischte Brigaden von der Westgrenze Rußlands zur Erprobung der Transportfähigkeit der sibirischen Eisenbahn zeitweilig nach dem fernen Osten verladen werden sollen. Gleichzeitig hat auch die Abfertigung des ebenfalls „zeitweilig“ nach dem fernen Osten deportierten 124. Infanterieregiments in Charlou Haffelweise begonnen. In auffallendem Zusammenhang steht hiermit die von der russischen Seite aus China kommende Meldung, Japan habe China sympathisierenden chinesischen Widerstandskämpfer ihre Posten verlassen. Aus Japan und den Philippinen werden große Mengen Wagen nach Sibirien eingeführt.

England.

König Eduard beschäftigt anlässlich des Bundespräsidenten Loubet einen neuen Orden zu stiften, dessen erster Inhaber Präsident Loubet sein werde. Der König soll zu diesem Entschluß durch die Unmöglichkeit veranlaßt worden sein, dem Präsidenten den Ordenband zu verleihen, da dieser nur an gefürdte Häupter verliehen werden darf.

Serbien.

In der Rede, welche König Peter von Serbien bei einem Diner hielt, stellte er mit Vergnügen fest, daß die Lebererkrankung der nationalen Volksvertretung mit den Wünschen des gesamten serbischen Volkes den Eindruck gemacht habe, daß Serbien heute von Europa geschätzt und angesehen baldete. Der König entwickelte sodann seine Ansichten über die Zukunft Serbiens und wies auf die Notwendigkeit hin, seine ganze Finanzlage der Wiederberuhung des nationalen und wirtschaftlichen Lebens, der Konsolidierung der Finanzen und der Entwicklung des Landes zuzuwenden. Der König werde namentlich sein, seine Politik mit Unterstützung des Volkes zu erfüllen, dessen Wohl und Glück sein ganzes Sinnen und Trachten gehöre.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine Mitteilung der Forste an die österreichisch-ungarische und die russische Politik bezüglich des letzten Dynamitattentats auf die Eisenbahn bei Demianebell bezeichnet dasselbe als eine anarchoistische Tat und sagt, die Haltung Bulgariens gegenüber den Wundenbeitrillern und dem Treiben der Komitessen sei schuld an der Fortdauer der Attentate, durch welche Einheimische und Fremde geschädigt werden.

Die Spannung der Lage auf dem Balkan kommt auch in folgender Meldung drastisch zum Ausdruck, indem eine bulgarische Zeitung aus Sofia meldet, die bulgarische Regierung habe die Ausfuhr von Waffen und Munition verboten.

Ein außerordentlicher Minister, welcher im Midji-Riosk stehend, beschloß die Konzentration imposanter Streitkräfte an der bulgarischen Grenze.

Südafrika.

In Heidelberg in Transvaal kamen die Buren zu einer großen Versammlung zusammen, in welcher sie über die Verfassungsfrage und die Möglichkeit eines gegenwärtigen Rates sowie über die Einfuhr farbiger Arbeiter berieten. Sie erklärten sich der Veranlassung mit Transvaalern an den Seiten.

Koloniale.

Aus dem Innern von Kamerun über die Kaiser-Geburtsfeier in Biloa (im Hinterlande von Kamerun unweit des Tschadsees) wird gemeldet: Nach einem Bericht des Oberleutnants v. Wilton ist die erste Feiertage des Geburtstages des Kaisers in Biloa, der größten und insbes. auf orientalische Kultur am weitesten vorgeschrittenen Stadt des Schutzgebietes von Kamerun, unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung festlich begangen worden. Der Kaiser hat die Biloaer durch einen Brief begrüßt, daß auch das Landvolk von dem Festtage benachrichtigt wurde, und so waren zum 27. Januar nur Tausende aus der Umgegend herbeigekommen, um dem Kaiser zu Ehren zu feiern. Die Soldaten von Biloa, die Sultan Sander hatte best. Sorge getrogen, daß die Sultan Sander persönlich anführe. Ein prächtig buntes Festes mit viel dabei dem Auge des Zuschauers dar: die Frauen in ihren reichen Seiden- und Brokatgewändern, die Pferde mit Silberzierat und bunten Schärpen überziehen, die als ostindisch aussehenden Wappentragere. Während des Festes wurden fünfzig Kinder verteilt, die Oberleutnant v. Wilton für die Armen der Stadt gesammelt hatte. Auch der Sultan ließ Vieh und viele Kisten festlicher Geschenke unter die Bevölkerung verteilen. Die Festtage dauerten ihren Höhepunkt mit einem Tanz der Burenmeister. Der Bericht über die Kaiserfeier begreift hervor, die während der ganzen Feiertage zum Ausdruck kam.

Erinnerungen an Carl Gussenbauer.

Zur Charakteristik des jüngst verstorbenen Wiener Chirurgen Carl Gussenbauer teilt die „Wiener „Zeit“ folgende Anekdoten mit: Dem Leben des Fortschritts mit einem Gramen fragte Gussenbauer den Kandidaten: „Wer hat diese Operation zum ersten Mal gemacht?“ Der Kandidat schmeigt. „Gussenbauer in Prag. Wer aber hat nachgewiesen, daß diese Operation nicht zweckmäßig ist?“ Kandidat schmeigt wieder. „Gussenbauer in Wien.“ Die durch eine barocke Würdungsweise verdeckte Humanität des berühmten Chirurgen äußerte sich in folgendem Vorfalle: Er wurde einmal von einem wenig bemittelten Patienten konsultiert. Er sagte ihm: „Herr, Sie müssen nach Ägypten gehen, hier gehen Sie zugrunde!“ Am nächsten Tage kam die Mutter des Patienten weinend zu ihm und klagte ihm, daß ihr Sohn durch seine Weigerung auf's tiefste erkrankt sei, da ihm abfolut die Mittel zur Heilung fehlten. Sie fragte daher, ob der Patient denn nicht auch an Ort und Stelle geheilt werden könnte. Gussenbauer antwortete: „Wenn Gussenbauer Ihrem Sohne gelangt hat, daß er nur in Ägypten geheilt werden könne, so ist Gussenbauer unrecht; er hätte zuerst fragen müssen, ob der Patient bemittelt sei.“ Hier haben Sie das Neugierthum für Ihren Sohn.“ Das Kriegsmittlerum fragte bei Gussenbauer an, ob er ein Feldlazarett im

Kriege übernehmen würde. Gussenbauer beantwortete seinem Affekten folgende Antwort: „An das hohe F. u. L. Kriegsmittlerum: Gussenbauer ist bereit, ein Feldlazarett zu übernehmen unter folgenden Bedingungen: 1. Gussenbauer und seine Affekten dürfen in Jovillebung geben. 2. Gussenbauer und seine Affekten haben keine Vorgesetzten. 3. Gussenbauer und seine Affekten bekommen keine Orden. Gussenbauer.“

Kunst und Wissenschaft.

Zur Spöney meldet man, daß Dr. Mc. Carthy von Melbourne auf Staatskosten nach dem Wrotenhill-Distrikt beordert wurde. Er hat versichert, daß er in diesem Land unter der Dirre lebenden Distrikt einen ausgiebigen Regen erzeugen werde. Dr. Mc. Carthy, der behauptet, fast niemals einen Fehlwetter gemacht zu haben, versichert dabei in der Weile, daß er chemische Dämpfe bis zu großer Höhe in die Luft treibt. Dadurch schafft er ein Vakuum, welches zum Centrum eines Wirbelsturmes dient und das Heruntersteigen kalter Luft veranlaßt. Auf diese Weise soll dann ein schwerer verfallener Regen hervorgerufen werden. Dr. Mc. Carthy erklärt das Geheimnis der Gemitalien von einem Amerikaner zu haben, den er aus schwerer Krankheit rettete. Er vervollkommnete das System in Japan. Die Arbeiten finden in geschlossenen Zellen statt, die nach oben hin offen sind.

Hus aller Welt.

Eine „Gelbent“ bebenlicher Art vollführte in Japan ein russischer Hauptmann. Im 11. Uhr abends erschien er in angelegentlichem Zustande auf dem an der Galtseile liegenden Postgebäude „Ratshof“, begann sofort mit den Postoffizieren und mit der Mannschaft Streit und wollte mit einem Säbel die Matrosen in Schläge schlagen. Dann drang er in den Säulengang ein, schlug den Fuß zu Boden und wollte eben auf ihn einwirken, als die Matrosen ihm von rückwärts bei den Händen ergriffen und ihm die Waffe wegnahmen. Nach langer Ueberredung gelang es endlich, den Offizier zu bewegen, den Dampfer zu verlassen. Nach zwei Stunden, als bereits alles auf dem Dampfer sich zur Ruhe begeben hatte, wurden die Passagiere plötzlich durch Trommelschlag erweckt. In großer Aufregung eilten sie an Bord und sahen auf der Landungsbrücke eine Kompanie Reserveisten unter Führung des befehlenden Hauptmanns stehen. Im selben Augenblicke kommandierte der Hauptmann: „Ladet und legt an!“ Nach einer Minute ängstlicher Spannung erscholl das Kommando: „Geh! Feuer!“ Aber statt der erwarteten Schüsse hörte man nur das Aufklappen der Geschützklappen. Die Soldaten hatten keine Patronen bei sich; nur insulge dieses Unfalls wurde ein großes Unheil abgewandt. Nach einigen Hin- und Herdrängen am Ufer wollte der Offizier den ganzen Dampfer mit allen auf ihm befindlichen Leuten durch seine Soldaten in die Luft sprengen lassen und ließ dadurch unter den Passagieren und dem Schiffsfiskus eine schreckliche Panik hervor. Schließlich marschierte der rasende Held mit seinen Soldaten unter Trommelschlag wieder in

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abtheilungen von J. von Brun-Varnow.

19

„Na, Ihr scheint in kurzer Zeit gute Freunde geworden zu sein. Wenn Großmama nur nicht darüber die Anstandskämpfe kriegt! O, ich kann auch fürchtbar eierichtig werden; fürchten Sie sich davor nicht, Ange?“

„Natürlich; ich freude gleich die Waffen,“ rief Ange und entschloßte.

„Ja Sie nicht reizend, Onkelchen? Schade, daß Du sie nicht sehen kannst! Ich sage Dir, ein paar Lichter hat sie, um mit Fred zu sprechen, die einen durch und durch brennen. Im Vertrauen gesagt, ich glaube, er ist fürchtbar verkehrt in mein Fräulein, er gelangt mir, seine Flamme in Heidelberg wäre das reine Strohpfer gegen die Luft, welche sie entzündet!“

„Aun, wenn er uns da nur nicht das Haus über dem Kopfe ansetzt! Wie stellt sich Fräulein Catero zu ihren feurigen Anheiter?“

„Das ist es ja eben — eigentlich gar nicht, und darüber ist er rein rabiat. Er meint, sie müsse bereits eine Liebe haben, anders könnte er sich ihre Kälte nicht erklären. Ich muß aber jetzt fort; es ist die höchste Zeit, daß ich Toilette zum Thee mache. Du erweist dich bei Tische?“

„Ich denke.“

„Dann dann auf Wiedersehen!“

„Dummt war sie wie ein Fächerchen aus dem Zimmer. Unverändert, derselbe kleine, hattergale, lustige Vogel, unverändert, wie alles hier im Schloße,“ dachte Graf Leonce.

„Aun, wenn ich sehr verändert. Sollte hieran die ungeliebte, verdrückte Luft von Schloss Tanner, welche keinen freien, kräftigen Atemzug gestattet, die Schuld tragen?“

Er trat vor das Bild der Nonne, und obgleich er es nicht sehen konnte, erhob sich doch seine Augen zu ihm empor. „Du bist auch ein Opfer dieser ungelunden, verdrückten

Luft geworden, geliebte Marianne, und ihrem zerlegenden Einflusse erlegen.“ Küsterte Graf Leonce. „Du niemals meiner Mutter die Neue gekommen. Dem jungen, blühenden Leben versichert, die Zukunft ihres Sohnes den Vorurtheilen ihrer Geburt geopfert zu haben? Ob es für sie niemals Nüchte giebt, wo sie schlaf- und ruhelos das Engergelze, Erbarmliche solcher Vorurtheile erkennt?“

Weshalb scheint es so unendlich schwer, mit allen Allhergebrachten zu brechen, ein neuer Mensch zu werden, der sich nur nach dem großen Vorbilde der Natur seine Gelege und eine einzige große Gemeinde mit dem obersten Gelege der Liebe schaffet?“

Langsam ließ er sich an dem Harmonium nieder. Seine vereinamte Seele rang nach einem Ausdruck dessen, was sie erfüllte. Ohne Wissen und Wollen griffen seine Hände die Akkorde und dahin brannte es mächtig.

10. Kapitel.

„Nathen Sie einmal, welche Neugierigkeit ich für Sie habe!“ rief die kleine Komtesse Marie entgegen, als diese, von dem Spaziergange zurückgekehrt, in ihrem Zimmer aufsuchte.

„Aber Ange, quelle idee! Ein Graf Tanner durch das Staatszeremon fallen! Unentfart!“

„Weshalb? Er könnte doch auch einmal wie andere Sterbliche, wenn nicht Läden in seiner Bildung so doch Pech haben.“

„Glauben Sie? Das wäre freilich! Papa ist ebenoübrigung wie Großmama und würde ihm das Pech nie vergeben. Doch weshalb Gespenser heraufbeschwören? Nathen Sie, ich sage, rather Sie.“

„Ich bin kein Dehismus.“

„Nun gut, so muß ich Ihnen helfen. Denken Sie, Großmama will an meinem

geben, auf dem ich der Nachbarschaft zum ersten Male als junge Dame präsentirt werden soll. Ich das nicht bereit!“ dabei umfachte sie Ange und tangte mit der Hand an dem Rücken umher. „Sie scheinen ja gar nicht erfreut zu sein,“ rief sie entzündet und nach Ange hin. „Ja, habste, Sie wieder von Ueberredung die Constanz verlieren.“

„Glauben Sie, Komtesse, daß die meine auf so schwachen Füßen steht?“

„Bemerkte, doch da fällt mir ein, ich sollte Sie zur Großmama schicken; sie hat einen Auftrag für Sie.“

Ange fand die alte Gräfin in ihrem Boudoir, inmitten von zahllosen Kartons, aus denen die Jungfer ihr verschiedene Stoffe, Blumen, Seiden und Wänder vorlegte.

„Sie folgen meinem Dute etwas spät. Hat Komtesse Marquerite Sie davon overert, daß ich Sie sofort zu sprechen wünschte?“

„Ich kam soeben von einem Spaziergange mit Graf Leonce zurück,“ entschuldigte sich das junge Mädchen.

„Gnädigste Gräfin!“ riefte Gräfin Tanner. „Wie oft muß ich Sie auf diesen Formstern aufmerksam machen. Nichts,“ wandte sie sich an die Jungfer, „reiden Sie mir von meinem Schreibe die Liste mit den gedruckten Einladungsformeln.“

Nachdem sie das Gemüthliche erhalten und nochmals flüchtig durchgesehen hatte, beauftragte sie Ange, die Kartons zu loweriren und nach der Liste die Aweiten zu schreiben.

„Aber deutlich und gut, darauf mache ich Sie aufmerksam. Noch eins,“ fuhr sie fort, als Ange ihren Auftrag schweigend entgegengenommen hatte, „Graf Leonce glaubt, daß es Ihnen eine Freude machen würde, dem Feste beizuwohnen. Sie mögen daher für diesen Tag Ihre Trauer ablegen und in einem einladenden weissen Kleide erscheinen, welches meine Jungfer aus einem austrangigen meiner Entlein zurüchirt mir; natürlich haben Sie sich bei beiden in Hintergrunde zu halten und, wenn man Ihrer Dienste bedarf, stets zur Hand zu sein.“

Stets frisch geröstete
• Kaffee's •
 garantiert reinflüßmehdend,
 à Pfd. 90, 1.00, 1.20, 1.40,
 1.60, 1.80 u. 2.00 Mt.,
 offeriert
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Aufschnitt,
 à Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20
 Nollschinken à Pfd. Mt. 1,20
 Gefüllter Schinken " " 1,20
 Lachsfilets " " 1,40
 Sardellen-Leberwurst " " 1,-
 Polnische Mettwurst " " 0,80

harte Schlackwurst,
 à Pfd. 1,40 Mt.
 Brühwürsten à Paar 15 Pfg.
 Jeden Sonntagabend:

ff. Kaffeler, à Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt
Rich. Heinlein.

• Lanolin-Seife •
 mit dem „Pfeilring“, Std. 25 Pf.,
Lanolin-Toilette-Cream
 Schachtel 10 u. 20 Pf.,
Ia. Glycerin-Oel,
Nähmaschinen-Oel,
 beste Qualität,
Maschinen-Oel
 für Fahrräder
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
 D. Schwarze.

Bergmann's Zahn-Pasta
 Mittelbottle 50 Pfg.,
Pfeffermünz-Zahnpulver
 Schachtel 40 Pfg.,
Zahnbürsten in allen Preislagen
 Stück von 10 Pfg. an
 empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Salon-Fliegenfänger
„Hasch“
 à 10 Pfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Milchzucker
 chemisch rein zur
Kinder-Nahrung
 in Packeten zu 60 Pfg.
 empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Käse
 Pa. Camer-
 „Emmenthaler-“
 „Romatur-“
 „Limburger-“
 „Alpenkäse-“
 „Zellkäs-“ und
 „Molkerei-Käse-“
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Bumperridel
 in Scheiben, 1/2 Dose 55 Pfg.,
 frisch eingetroffen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Allen
voran

 steht **Fiedemann's** Beinlein-
 Fußbodenlad mit Farbe.
 — Durchaus unschädlich. —
 — Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
 Niederlage in Annaburg
 bei Philipp Krieger.

für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Gefäßstauung oder Überladung des Magens,
 durch Mangel an Sauerstoff, schwere Verdauung, zu heftiger oder zu früher
 Speiser oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung und Verflüchtigung
 ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
 liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
 das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, Dr.**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten bewanderten
 Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und befeuchtet den ganzen Ver-
 dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.
 Kräuter-Wein befeuchtet alle Schleimhäute in den Verdauungsorganen, reinigt das
 Blut von allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt för-
 dernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
 meist schon in ihrem Ursprung. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-
 dung durch den Kräfteverlust, Ängsten, Schlaflosigkeit, schmerzhaften Stühlen,
 zuzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
 Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
 Magenleiden nach einigen Mal Trinken beiläufig.

Stuhlverstopfung Klemmung, Kopfschmerzen und be-
 trübender Auswurf, werden oft **Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Bluthaus-
 stauungen** in Leber, Milz und Nierenarterien (Hämorrhoidaler) werden
 durch den Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet
 jedwede **Verstopfung**, verleiht dem Verdauungsorgan eine Kräftigung
 und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus
 Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
 Blutbildung und eines langsamen Aufbaues der Leber. Bei
 der **gängigsten Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
 müthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**
 stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** steigert
 den Appetit, befordert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
 befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beseitigt die nervösen Störungen
 und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Häufige An-
 wendungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25
 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schweinitz, Pretzin, Prettich,
 Dommühl, Schönevalde, Herzberg a. B., Schlieben, Salsen-
 berg, Torgau u. i. w. in den Apotheken.

Jedem verleiht die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82^a**
 3 und möge Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen rasch allen Teilen
 Deutschlands versenden und liefern.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
 Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
 Malagaerwein 450,0, Weinspirit 100,0, Chierin 100,0, Rothwein 240,0, Ger-
 stenschnitt 150,0, Kirschholz 320,0, Weinsäure 20,0, Brandt, Reis, Petersen-
 wurzel, Enjamburzel, Kalmswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Photographischer Apparat
„Komet“
 Preis 1.50, 3.50 und 5.60 Mt. sammt Zubehör empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Kaffee Schirmer Leipzig
 Kaffee Schirmer Leipzig
 Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf
 und man trinkt sie deshalb überall gern.
 Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen
 bei **Max Bueke, Drogerie, Annaburg.**

Das Fuhrgeschäft von A. Acker
 Annaburg, Feldstraße
 empfiehlt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfuhrer,**
Möbelfuhrer bei Umzügen,
und Möbel-Transporten nach außerhalb
 bei mäßiger Preisstellung.

Garantirt rein!
Wild- u. Maispulver
 (Kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
 enth. 60 Teile Marke A 29^a 9/15 Teile Salz u. 25 Teile Vegetabilien
 empfiehlt à 1/2 Kilo-Packet 50 Pfg. franco
Drogerie Annaburg + (D. Schwarze).

Wilhelm Freidank,
 Schuhmachermeister, Annaburg,
 bringt sein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in
**Herren-, Damen-
 und Kinder-
 Schuhwaaren**
 zu soliden Preisen
 empfehlend in Erinnerung.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.
 Große Auswahl in
Sportschuhen in allen Farben u. Größen
 mit Gummi- und Ledersohlen,
Sandalen.
 Lederauffrischungsmittel in allen Farben.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, daß mit dem heutigen Tage in meinem Hause ein
Kolonialwaren-Geschäft
 eröffnet habe. Indem ich höflich bitte, mein neues Unternehmen gütigst
 unterstützen zu wollen, bemerke noch, daß ich neben niedriger Preis-
 stellung auch einen **Rabatt von 5 Prozent** gewähre.
 Annaburg, den 30. Juni 1903.

Hochachtungsvoll
Karl Sahlbrandt,
 Tischlermeister.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel
 Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung
 auf dem Weltmarkt ein.
Fahrräder.
 Konrad Müller, Annaburg.
Motorwagen

Waschstoffe,
 hochmoderne Muster in Kattun, Nips, Damast, Satin, Batist,
 Zephyr, Wanddruck zc. zc., ferner
wollene Kleiderstoffe,
Tisch- und Bettwäsche
 in großer Auswahl empfiehlt zu anfertigen Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.
 Einen in der **Revue** zurückgelassenen **Resten Kleider-
 stoffe, Schürzen und Hemden** gebe ganz billig ab.
 D. D.

Motten-Eisenz
 ist das beste und sparsamste Mittel
 zur Abhaltung und Vertreibung
von Motten und Fäulnissen aus
Woll- und Pelzjachen.
 Zu haben in Flaschen zu 40 und
 75 Pfg. in der
Apothete Annaburg.

Zur Lieferung von
Kautschuckstempel
 empfiehlt sich die
 Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**
 in Annaburg.
 Musterbuch und Preisverzeichnis
 liegt zur gef. Ansicht aus.

Gilg's Mars-Oel,
 bewährtes Conservierungsmittel für
 Leberwaren aller Art, als Schube,
 Gschirre, Schurzleder zc.
 auch sehr zu empfehlen als **Kost-
 schutzmittel** für Waffen aller Art,
 blaue Wachstüchlein, Fahrräder zc.
 Zu Originalpreisen vorrätig bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Ein Laden
 mit Wohnung
 und eine **Oberwohnung**
 in bester Lage von Annaburg zum
 1. Oktober zu vermieten.
K. Gravenhorst.

Rechnungs-Formulare
 hält vorrätig die Buchdruckerei.

Sonntag Nachmittag ent-
 schließ sanft unser innigst-
 geliebtes **Grothen.**
H. Secher und Frau.
 Kgl. Stat.-Assistent.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 78.

Dienstag, den 7. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Bestellungen
auf die „Annaburger Zeitung“ werden nach fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Nach der drückenden Hitze am Freitag gegen am Abend Gewitterwolken herauf, die bald unter heftigen elektrischen Entladungen, welche ungemein stark und zahlreich waren, zum Ausdruck kamen. Der hier und in der Umgegend niedergegangene Regen war äußerst erwünscht, aber nicht ausgiebig genug. — In der Richtung nach Dommitzsch wurde ein Feuerstein sichtbar, wie verlautet soll das Feuer in Welsau gewesen sein. — In Dommitzsch soll der Blitz an fünf Stellen eingeschlagen haben, glücklicherweise ohne zu zünden. — In Kehlberg (Kr. Torgau) schlug ein Blitz in das Anwesen des Wägners Schütz ein, wodurch Schenke und Stall mit allem Inhalt in Flammen aufgingen. Eine Kuh und ein Schwein fielen den Flammen zum Opfer.

— In **Sahmsdorf** (Kr. Schweinitz) soll ebenfalls durch Blitzschlag Feuer entzündet sein; auch die Telephonleitungen haben verschiedene durch das Gewitter und den sich aufmachenden heftigen Sturm gelitten.

— In **Pröhlich** (Kr. Wittenberg) traf ein Blitzstrahl den Stall des Pflanzensetzers Hofe und löste eine Kuh und zwei Ziegen.

Der Preussische Landes-Kriegerverband zählte nach der neuesten Uebersicht in 13 208 Vereinen 1 156 734 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 293 000 M.

Jessen. 28. Juni. Auf dem getrigen Viehmarkt war der Absatz an Vieh mittelmäßig; das Handelsgeschäft bei Pferden und Kühen war wenig lebhaft, und der Verkauf fand zu gedrückten Preisen statt, d. h. wurden für die angefahrenen Saugschweine gegen sonst geringe Preise erzielt. Das Haar ganz ansehlicher Tiere kostete 8 bis 14 M., auch fogen Käufer wurden wenig begehrt. — Die

auf den Höhen, eine weißliche Farbe angenommen, es tritt bereits eine Notzreise ein.

Herzberg. 4. Juli. Der Konfitererwelter des Vorjahres-Vereins gibt bekannt, daß eine Abschlagsverteilung von 12% stattfinde. Die Forderungen betragen 392 908,50 M. Der verfügbare Massenbestand beträgt 39 342,22 M., der Fehlbetrag beläuft sich also auf 253 566,28 M.

Torgau. (Schwurgerichtssitzung vom 30. Juni und 1. Juli.) An beiden Tagen wurde verhandelt gegen den Baunternehmer Hermann König und den Bureauverwalter Ernst Engelmann, beide aus Torgau, wegen Konfitererwelterung beim Verleiste dazu. König wurde wegen betrügerischen Bankrotts unter Verhaftung mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Engelmann wegen Verleiste zum betrügerischen Bankrotts zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Das „Torg. Kreisbl.“ schreibt: Wie gerichtliche Verurteilung, beschuldigt das königliche Sachfen für ein Ankerkorps einen Leubungsplatz zu beschaffen, wozu das Gelände von Puffhölz und in gleicher Richtung das daran grenzende Gelände westlicher Richtung sowie der etwa 2200 Morgen große, der Stadt Belgern gehörende Forst und der daran grenzende, etwa 500 Morgen große sächsische Forst, sowie ein Teil des königlichen Waldes des zu Sigonroba gehörigen Reviers angekauft werden sollen. Es haben sich zu diesem Zwecke bereits mehrfach Ministerialräte der königl. Sächs. Regierung und aus Merseburg, sowie sächsische Generale in der Nähe von Belgern aufgehalten, um den großen Landkomplex in Augenschein zu nehmen. Heute verlautet, daß mit dem Ankauf zugleich auch die Erbauung einer Eisenbahn Nießo-Belgern-Torgau verbunden sein soll.

— Zu dem Eisenbahnunfall bei **Dresdau**, dessen Urheber ein volles Gefährt abgeleitet, wird weiter gemeldet, daß die folgenschwerere Tat im Raufsch gechehen sein soll. Jagel hatte mit 5 Zimmerleuten einen Nischstift beigezogen und befand sich Abends auf dem Rückwege nach seinem Wohnort Radow bei Dresden. Unterwegs trennte er sich von den Begleitern und benutzte eine Feldweg, der an der Unglücksstelle vorbei führt. Dagegen er zur Zeit des Unglücks an der Stelle gesehen wurde, wollte er von dem Vorang nichts wissen. In einem Kleefeld fand aber die Polizei die Spuren eines Mannes, der einmal langsam gegangen, dann gelaufen war. Jagel lief nach dem unruhigen Strich nach Hause und legte sich ins Bett, fand aber keine Ruhe. Sein Gewissen trieb ihn, sich wieder anzustellen und morgens um 3 Uhr noch im Ort umherzulaufen. Angesichts dieser Beweise konnte Jagel nicht mehr leugnen; er will geglaubt haben, daß die Maschine des Juges die Schmelze zurückstoßen würde.

— Wie an einigen anderen Orten hat sich auch in dem Dorfe **Hönitz** (Kr. Ziebitz) eine alte schöne Sitte, das Sobotanyfest, erhalten. Da vielen unserer Leser Grund und Bedeutung dieses Festes unbekannt sein dürften, sei folgendes mitgeteilt: Als im Jahre 1832 die Ernte durch Mißwuchs und Unwetter schwer geschädigt war, da legte der damalige König Friedrich Wilhelm III. fest, daß, wenn im nächsten Jahre die Ernte wieder gut ausfalle, er im Lande einen Lobgottesdienst und eine gleiche Feiter anordnen werde, was auch geschah. Und bis auf den heutigen Tag ist die Feiter hier erhalten geblieben.

Halle a. S. 24. Juni In Gerichts-sachen getreten zwei Brüder, die in dasselbe Mädchen verheiratet waren, in der elterlichen Wohnung in Streit, wobei der jüngere den älteren mit einem Stuhl erschlug.

Zausa bei Dresden, 22. Juni. Einer 6 Meter langen Boa constrictor gelang es, am Donnerstag ihrem Herrn, einen Schaubundbesitzer, aus dem Wagen zu entkommen und es sich in der Hundehütte einer benachbarten Villa bequem zu machen, zum nicht geringen Schaden des rechtmäßigen Besizers dieser Hütte, den sie vertrieben und dem sie mit aufgesperkten Klappen den Wiedereintritt verwehrte. Nur mit größter Anstrengung gelang es mehreren handfester Männer und dem Schaubundbesitzer, die Entflohenen einzufangen, wobei einer der Männer, dem sich die Schlange zweimal um den Leib legte, in Gefahr kam, erdrückt zu werden.

Merseburg. 29. Juni. Eine Wahl-anstote aus Merseburg am Tage der Stichtwahl erzählt das „Merseb. Kreisbl.“: Die Haus-tochter fragt das Dienstmädchen: „Nun, Anna, wen würden Sie denn wählen, Winkler oder Mittag?“ „Ja, ich weiß ja nicht, was sie wollen.“ „Winkler will, daß wir unseren Kaiser behalten, Mittag will, daß wir keinen Kaiser mehr haben sollen.“ „Aber Fräulein, da können Sie noch fragen?“ Sie wissen doch, wie ich für's Militär schwärme.

Schmalhalden. 30. Juni. In dem benachbarten Orte Floh, der schon im vorigen Herbst von einem Feuer heimgesucht wurde, entzünd gestern Abend Großfeuer, dem bis 8 Uhr 17 Anwesen mit circa 30 Gebäuden zum Opfer fielen. Das Feuer wüthete bei heftigem Sturm heute früh noch fort. — Im Ganzen sind 41 Gebäude und 97 Nebengebäude dem verherenden Element zum Opfer gefallen; 250 Personen sind obdachlos. Das Feuer soll durch Selbstentzündung von Heu entzündet sein. Fast sämtliches Mobiliar

ist verbrannt, desgleichen ist viel Vieh in den Flammen untermommen.

Der älteste Reichstagswähler. Den ältesten Reichstagswähler glaubte man dieser Tage in Thüringen gefunden zu haben, und zwar zwar in der Person eines 90jährigen. Neuer wurde in einem anderen Bezirk noch ein 100 Jahre alter Reichstagswähler entdeckt. Auch diesem steht das Prädikat des ältesten Wählers nicht zu, denn in Petersdorf auf der hollsteinischen Döseinsel lebte ein Reichstagswähler namens Grünwaldt, der kürzlich das 102. Lebensjahr vollendet hat. Ob es wohl noch einen älteren gibt?

— Wer seine Holzbauten, wie Schuppen, hölzernen Umzäunungen vor frühzeitigem Verfall schützen und teure Reparaturen sparen will, streiche solche bei Zeiten mit dem seit drei Jahrzehnten im Handel befindlichen Holzkonservermisch Anacarus Carbolinum an. Beim Einkauf achte man auf den vollen Namen Anacarus Carbolinum und lasse sich durch minderwertige Konfanzpräparate, die unter dem entstellten Namen Carbolinum angeboten werden, nicht irren führen. Das echte Anacarus Carbolinum wird von der Firma H. Anacarus & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel gebracht und ist in hiesiger Gegend zu haben bei Herrn Kaufmann Otto Niemann in Annaburg.

Litterarisches.

— Für die Erhaltung und Förderung des Familienlebens ist die Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schöner, Berlin SW. 13, Neuenburgerstr. 14a), das beigesteuerte Blatt. Es beachtet die der Verantwortlichkeit gezogenen Grenzen, berücksichtigt immer den eigentlichen Beruf der Frau, sucht in seinen Besprechungen die Ueberzeugung von der hohen Bedeutung und dem tiefen Ernste dieses Berufs zu wecken und zu nähren und ist bei dem der Mutter, der Gattin, der Hausfrau bei den alltäglichen Sorgen und Arbeiten mit bewährtem Rat zur Seite zu stehen. Mit seinem reichhaltigen, das gesamte Gebiet des Hauswesens umfassenden Inhalte und mit seinen illustrierten Beilagen „Das Blatt der Kinder“, „Das Blatt der jungen Mädchen“, „Schrittmusterbogen für Damen- und Kindergarderobe und Wäsche“, „Handarbeitsbogen“ und „Kunstablagen für Wandmalerei, Kerzschmitz, Lederarbeit“ etc. ff. „Das Blatt der Hausfrau“ für den Abonnementpreis von 15 Pf. für ein Heft oder M. 1.75 vierteljährlich von einer erlauchtigen Reichhaltigkeit und Gebiegenheit und kann zum Abonnement nur bestens empfohlen werden.



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten G. m. b. H.

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion,
Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum,
Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte.
Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen und
2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.
Mitglied des Verbandes.